

# Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro. 88.

Kronstadt, 2. November.

1845.

## Oesterreichische Monarchie.

### Siebenbürgen.

Hermannstadt, 29. Okt. Heute um 6 Uhr starb Sr. Hochwürden der griech. nicht unirte Bischof von Siebenbürgen, Basilius Woga nach langwierigen Leiden im 72. Lebensjahre, nachdem er 34 Jahre lang das Amt eines Oberhirten der griech. nicht unirten Religionsverwandten in Siebenbürgen verwaltet hatte. Die Leichenfeier wird den 31. d. M. Statt finden. So viel bekannt, hat der Verbliebene durch mehre wohlthätige Stiftungen zum Besten seiner Nation und Kirche sein Andenken verewigt. (Volksefreund.)

### Ungarn.

Im »Hetilap« steht folgende Bemerkung über die Befahrung des Plattensees mittelst einem Dampfsschiffe: Wenn wir nicht in den Abgrund des Elends stürzen wollen, so halten wir es für nothwendig, daß das üppige Banat mit dem ungarischen Littorale verbunden werde, damit die Banater Produkte nicht mit den oberländischen Waaren zu concurriren brauchen, sondern zur See einen Ausflug in fernere Länder finden, und so das Getreide, wie überhaupt das Produkt verwerthet werde. Wenn wir ferner die Verbindung der Bukovár-Fumaner Eisenbahn mit der Pester nur in dem Falle den nationalöconomischen Anforderungen entsprechend finden, wenn die Bahn von Bukovár aus, das Banat durchschneidend, und gegen Bács, Becse, (der Focus des Getreidehandels) Kanischa, Theresienstadt, Szegedin, Esongrád, Ketschemet und Szolnok gerichtet, in die Pest-Debreziner Eisenbahn mündet; wenn, wie gesagt, dem östlichen Theile Ungarns ein so günstiges Kommunikationsmittel eröffnet wird, so halte ich es für billig ja sogar für nothwendig, daß auch der westliche Theil Ungarns an den Wohlthaten einer schnellen Kommunikation theilnehme; und ich halte die Plattensee-Dampfschiffahrt nur so für einträglich und einem höhern Beruf entsprechend, wenn das Unternehmen anfangs gleich dergestalt eingerichtet wird, daß mit der Zeit die Oedenburger Eisenbahn bis zum obern Ende des Plattensees gezogen, und das untere Ende desselben durch einen Kanal oder durch eine Eisenbahn mit

der Donau verbunden wird — Dadurch würde im Vaterlande ein so kombinirtes Kommunikationssystem entstehen, nach welchem die Komitate diesseits der Donau die Centralbahn sammt der Donau, die Komitate diesseits der Theiß, theils die Theiß, theils die Pest-Debreziner, und Pest-Bukovár Eisenbahn, mit sammt der Donau und den Unterländer Kanälen zum Transport gebrauchen könnten; die Komitate jenseits der Donau würden durch dies eben vorgeschlagene Kommunikationsmittel durchschnitten werden; dem Banat, Somogy, Baranya, den slawonischen und kroatischen Komitaten endlich würde die Bukovár-Fumaner Eisenbahn geöffnet sein, und die Drave und Save zum Gebrauche freistehen. Durch dieses System würde das Vaterland in Flor kommen, und mächtig und reich werden. (Pan.)

### Steiermark.

Grätz, 2. Okt. Die Stände der Steiermark haben sich ein neues Verdienst um die Beförderung der Geistesbildung im Lande durch die Gründung einer Realschule erworben, welche heute feierlich eröffnet wurde. So hat denn die Hauptstadt des schönen Alpenlandes an der Mur nunmehr eine Reihe von Unterichtsanstalten aufzuweisen, wie sie, außer Wien und Prag, keine andere der übrigen Provinzialhauptstädte aufzuweisen hat. Außer mehren Knaben- und Mädchenschulen besitzt Grätz eine Normal-Hauptschule und eine Realschule und die technische Lehranstalt des Joaneums, andrerseits das akademische Gymnasium und die Karl-Franzensuniversität. Zugleich gewährt die ständische Akademie die Gelegenheit, sich in den zeichnenden Künsten auszubilden, und der innerösterreichische Gewerbeverein sorgt durch öffentliche Vorträge über Arithmetik, Algebra, Geometrie, Chemie und Physik, und durch den Unterricht im Zeichnen und Schönschreiben für eine zeitgemäße Ausbildung der Gewerbetreibenden. Zur Vollendung des Ganzen fehlt nur noch ein Conventorium, in dem die Söhne von bemittelten Bewohnern gegen eine mäßige Bezahlung in Kost und Wohnung untergebracht werden können, während für die ganz unbemittelten Freitische zu stiften wären wie sie an allen Universitäten des Auslandes angetroffen werden. Die Stände des Landes, welche des Schönen und Gemeinnützigen schon so viel ins Leben gerufen haben, sollten durch diese Anstalten dem Gebilde den Schluß-

sein einsegen. Es besteht zwar allerdings schon ein kais. Convict, allein der Eintritt in dasselbe ist an Bedingungen geknüpft, die nicht jeder erfüllen kann; auch ist die Zahl der Plätze in dieser Anstalt für das Bedürfnis dreier Länder offenbar zu klein.

## A u s l a n d.

### Walachei.

Bukarest, 20. Okt. Der Herr Staatsarzt und Ritter Dr. v. Meyer und der rühmlichst bekannte Wiener Chemiker Hr. Stöckler haben von der Regierung den Auftrag erhalten, die zahlreichen Mineralquellen des Landes zu untersuchen. Beide sind vor einigen Tagen von einer Rundreise durch mehre Distrikte hier eingetroffen, auf der sie mehr als zwanzig solche Quellen untersucht haben. Das Resultat dieser Untersuchungen werden wir in diesen Blättern mittheilen, sobald die Analyse geschehen ist. Vorläufig scheint sich zu ergeben, daß die Quelle von Skit am Predial an Mineraltheilen die reichhaltigste von allen sei, die in der Walachei zu Tage kommen. (Buk. Ztg.)

### Türkei.

† Konstantinopel, 11. Okt. In dem zahlreichen Personale, der verschiedenen Landesgouverneure sind seit dem Beiram, und eben so auch unter den hiesigen Staatsbeamten mancherlei Dienstesveränderungen erfolgt. Namentlich sind die Gouvernements von Medina, Djedda, Abissinien und Janina, nebst der Stelle des Kumeli Balassi durch neue Individuen besetzt worden, die ich unter den wichtigsten Veränderungen anführe, wozu ich noch beifüge, daß Se. Excell. der rühmlichst bekannte Generalsekretär im Departement der auswärtigen Angelegenheiten Savfet Efendi zum Heimsekretär Sr. Hoheit des Sultans und Se. Excell. der Dr. Ismail Efendi, Oberwundarzt des Pallast, zum Helim Baschi (Protomedikus) an die Stelle Abdullah Efendi's ernannt worden ist. — Aus Anlaß dessen, daß die von der Regierung einzulösen beabsichtigten alten, und außer Kurs gesetzten Münzsorten, dennoch hier und da unter den Handelsleuten Abnehmer finden, wodurch der vorgesezte Zweck der Regierung sehr behindert ja zum Theil vermittelt wird, hat vorgestern auf die Einladung Sr. Excell. des Handelsministers, eine große Versammlung der Notabilitäten des hiesigen Handelsstandes im Hauptmauthgebäude statt gefunden, um ein Verständniß mit denselben zu treffen, damit künftig derlei Münzen vom Handelsstande nicht mehr angenommen und somit den hieraus für die Regierung hervorgehenden Schwierigkeiten Schranken gesetzt werden mögen. — In meinem Vorigen versprach ich Ihnen einige Details über das vor Kurzem gefeierte große Beiramfest, und ich erfülle dies Versprechen, indem ich mich darauf beschränke die wichtigsten Momente dieser

Feierlichkeit hervor zu heben. Schon am Mittwoch d. i. 1. d. M. Nachmittag, verkündigten die Batterien von der Spitze des Serails, von Scutari, von Tophane, von den Festungen des Bosphorus und von den Schiffen der ottomanischen Flotte, den Beginn dieses Festes und ähnlicher Kanonendonner wiederholte sich nach Sonnenuntergang den Moment bezeichnend in welchem der Sultan mit seinem Hofstaate sich in den Pallast von Topkapu verfügte, wo Se. Hoheit die ganze Nacht in Gebeten zubrachte. Donnerst. früh gegen 6 1/2 Uhr hatten sich bereits die Großwürdenträger des Reiches, sämtliche Minister, Pascha's und die ersten Civil- und Militärstaatsbeamten im Pallast versammelt, in deren Begleitung der Sultan, aus der nur bei ähnlichen Anlässen sich öffnenden Pallastspforte El Babi Humayum genannt heraustretend sich wie es die Sitte erheischt zuerst in die Moschee Sultan Ahmed begab. Der ganze Weg bis dahin über den großen At Meidan (Hippodrom) war in doppelten Reihen von den Linientruppen und den Marinesoldaten, mit ihrer Feldmusik ausparliert, während die kais. Garde Infanterie und Kavallerie den angemessenen Dienst in den Höfen und dem Garten des Pallastes versah. Der Scheik-ul-Islam (Höchste Oberpriester) an der Spitze der Ulema erwartete den Sultan an der Hauptspforte der Moschee, und geleitete Se. Hoheit in das Innere, wo alsogleich die Ceremonie der Opferung vollzogen wird. Nach Beendigung derselben bewegte sich der Festzug wieder zurück nach dem Pallast wo der Sultan im Salon des Koubi alti die Glückwünsche aller Großen empfing, welche sich sofort in gleicher Absicht zum Scheik-ul-Islam begaben. Um 9 1/2 Uhr hatte sich Se. Hoheit mit seinem Hofstaate, an der Spitze des Serails wieder eingeschiff und war nach seinem Residenzpallast Beyler Bey zurückgekehrt. Ein herrliches Wetter hatte die Feierlichkeit begünstigt und eine unübersehbare Menschenmenge herbei gezogen, worunter sich besonders viele Europäer, Damen und die hier winternden Reisenden von Distinction bemerklich machten.

### Polen und Rußland.

Warschau. Nach der »Brem. Ztg. waren wiederum mehre junge Gefangene aus der Citadelle abgeführt, zehn nach dem Kaukasus und sieben nach der Festung Zamoc. Erst vor der letzten Anwesenheit des Kaisers wurden die Gefangnisse der Citadelle ziemlich geleert durch Abführung der sogenannten politischen Verbrecher, meist junger Studirender, aber in der Zwischenzeit gelang es den Behörden durch Entdeckung einer neuen Verschwörung dem Kaiser Beweise ihrer Wachsamkeit abzulegen. Die zuletzt transportirten gehörten sämtlich zu den minder schuldigen; von den 53 übrigen glaubte man, daß sie vor ein Kriegsgericht kommen würden und in die Bergwerke, wo sie kein Tageslicht schauen, oder nach Sibirien bestimmt seien. — Nach demselben Blatt lauten die Ernteberichte aus al-

ten Theilen Polens traurig. Selbst die Kartoffeln, die einzige Nahrung der Armen, waren hoch im Preise gestiegen, und es zeigten sich bereits Spuren der Hungersnoth.

Nachrichten aus St. Petersburg zufolge sieht man dort bald einer Anordnung entgegen, durch welche die bis jetzt noch bestehende schwache Scheidelinie zwischen Rußland und dem Königreiche Polen ebenfalls aufgehoben, und letzteres also völlig dem großen Kaiserreich einverleibt würde. Mit dem 1. Januar 1846 soll nämlich die Zollgrenze zwischen Rußland und Polen aufhören, so daß polnische Erzeugnisse frei in Rußland und ebenso umgekehrt eingeführt werden können. Der Industrie beider Länder wird diese Maßregel jedenfalls zu gut kommen, besonders aber darf das arme Polen, dessen Gewerbleiß für die Revolution von 1830 ebenfalls schwer bestraft wurde, diesen neuen Eingriff in seine durch den Wiener Kongreß bestimmte Selbstständigkeit eher als eine Wohlthat, denn als das Gegentheil betrachten. Hinzugefügt wird, daß der Kaiser die Absicht habe, die große im Bau begriffene Eisenbahn zwischen St. Petersburg und Moskau nicht allein durch eine Zweigbahn mit Warschau verbinden, sondern auch bis Odeffa verlängern zu lassen, so daß Polens Handel und Industrie sich bis an das schwarze und kaspische Meer würde ausdehnen können.

### Preußen.

Breslau, 9. Okt. Vorgestern versammelten sich abermals, wie am 30. Sept., eine große Anzahl Männer aus den verschiedensten Ständen in dem Lokale des märkischen Bahnhofes; die Zahl der Anwesenden betrug mehr als das Doppelte von genanntem Tage. Professoren und Studenten, Bürger und königliche Beamte, Geistliche und Lehrer waren hier zusammengekommen, um in traulichem Gespräche ihre Ansichten über die Fragen und Begebenheiten, welche die Gegenwart bewegen, wechselseitig auszutauschen. Zwar wollte der Bahnhofsinspektor die Ankommenenden zurückweisen, weil einige nothwendige Reparaturen in den Sälen vorgenommen würden, allein durch Vermittelung eines Polizeikommissärs ward der Zutritt gestattet. — Wie vor acht Tagen wurden Sammlungen veranstaltet, deren Ergebnis zum Besten eines verarmten Bürgers, theils zur Anschaffung von Gefängen für die allgemeine Unterhaltung verwendet werden sollte. Während mehre Lieder (unter andern das bekannte »Was ist des Deutschen Vaterland?«) in den Zwischenräumen abgesungen wurden, kursirte eine Schrift, welche den Inhalt der Antwort Sr. Majestät des Königs an den Magistrat zu Berlin auf die bekannte Immediateingabe ausführlich entwickelte. Da das Ausbringen von Trakten, wie bei der letzten Versammlung geschehen war, bei unsrer Polizeibehörde Anstoß erregt und zu unangenehmen Erörterungen geführt hatte, so unterließ man es diesmal; überhaupt bewegten sich alle streng innerhalb der Schranken der

Gesetzlichkeit. Polizeioffizianten wurden, bis auf einen, in dem geräumigen Lokale nirgends erblickt, und sie waren auch bei der vortrefflichen Haltung der Gesellschaft nicht nothwendig.

### Frankreich.

Eine aus Algerien an das „Siecle“ gerichtete Korrespondenz meldet, daß eine allgemeine Bewegung sich von Seiten aller nicht unterworfenen Grenzstämme gegen die Franzosen vorbereitete. Im Bezirke Orleansville, sagt diese Korrespondenz, haben unsere Truppen ein Gefecht mit dem zahlreichen Stamme der Sebah gehabt. Im Bezirke Mostaganem wird der General Bourjolly durch die Beni-Durag in Schach gehalten; man versichert sogar, daß seine Verbindungen mit Mostaganem unterbrochen seien. Endlich mußte General Marey nach dem Süden von Medeah marschiren, um sich dem Fortschreiten eines zweiten Bou-Maza zu widersetzen, welcher einen unserer Kaid's enthauptete und einen andern vergiftete. Diese Kolonne war nach den neuesten Nachrichten zu Boghar und beobachtete die kleine Wüste. — Marseiller Blätter bringen abermals eine Hiobspost. General Cavaignac war von einem kleinen Lager um Verstärkung ersucht worden; da er aber seine Colonne nicht schwächen durfte, so hatte er aus den Wiedergenesenen in dem Ambulancen 200 Mann genommen und mit einer Abtheilung Zuaven abgeschickt. Kaum waren sie auf dem Marsch, so sahen sie sich von einem Schwarm Araber von Abd-El-Kaders Heer umringt, und wenn sie sich nicht tödten lassen wollten wie die Kolonne von Dschemâ-Ghazauat, hatten sie keine Wahl als sich gefangen zu geben, was auch geschah. — Nach dem Siecle ist des Marschalls Antwort auf die telegraphische Depesche die ihm befohl nach Paris zu kommen, folgende gewesen: „Der Weg nach Paris ist nicht der welcher zur Befestigung Abd-El-Kaders führt. Ich reise nach Algier ab.“ — Der Marineminister hat an die Seeprefekten Befehl erlassen die Ausrüstung der für die westafrikanische Station bestimmten Schiffe möglichst zu beschleunigen. Alle diese Fahrzeuge sollen sich am 1. Dec. vor Cadix beisammen finden. Nöthigenfalls können sie dann auch an der Nordafrikanischen Küste verwendet werden.

### Großbritannien.

Die englischen Blätter verhehlen ihre Freude nicht über die Niederlage der Franzosen bei Dschemâ Ghazauat, wovon die Kunde angelangt nachdem eben erst die Pariser Presse ihr Jo Paon über das Unglück der Russen im Kaukasus angestimmt, und das J. des Débats einen so schmeichelhaften Vergleich angestellt habe zwischen der befestigten Herrschaft Frankreichs in Nordafrika und jenem hoffnungslosen Kampfe gegen die Tscherkessen. Das sei, sagte der Globe, die Heimsuchung der Nemesis für die Verbrennung der unglücklichen Araber in den Höhlen von Dahra, seit welcher

gräßlichen Unthat jedes fühlende Herz in Europa den französischen Kriegern seine Sympathie entzogen habe, um sie den tapfern eingebornen Stämmen zuzuwenden, deren muthiger Widerstand auch ganz gewiß ihr Vaterland von seinen Drängen befreien werde. — Am 6. Okt. fand in Irland wieder eine große Repealversammlung unter freiem Himmel statt — ein „Monster-Meeting“ von wenigstens 50,000 Menschen, und zwar diesmal in D'Connell's heimatlicher Grafschaft Kerry, an den Ufern des Sees von Killarney, des romantisch schönsten unter allen irrischen Seen. Das Wetter war günstig, und der Empfang des »Befreiers« wie immer enthusiastisch; was aber dieser Versammlung einen eigenthümlichen Zug verlieh, war ein zwar vereinzelter aber achtbarer Widerspruch der dabei gegen den Gedanken der Repeal laut ward. Hr. Mahoney, ein katholischer Gentleman der Grafschaft Kerry aus alter und geachteter Familie und von unabhängigem Vermögen, erhob sich und bestritt, D'Connell gegenüber, mit seltener Kühnheit den vielbehaupteten Satz, daß die Trennung der legislativen Union beider Inseln segensreiche Folgen für Irland herbeiführen würde; seiner Ueberzeugung nach würde vielmehr endlose Verwirrung und baldiger Zusammenstoß mit dem brittischen Parlament die unausbleibliche Folge sein, denn das »goldene Kettenglied der gemeinsamen Krone,« welches D'Connell immer als das bei der Repeal Bleibende hervorhebe, würde für sich allein ein zu ideales Band sein um die so vielfach verschlungenen materiellen Interessen der beiden Inseln fortan getrennt und doch in nachbarlicher Ruhe und Freundschaft zu erhalten. Dabei ließ Hr. Mahoney D'Connell's sonstigen Verdiensten um sein Geburtsland und redlichen Absicht auch bei dem Repealstreben volle Gerechtigkeit widerfahren. (Wir kommen auf das Meeting zurück.) Ueberall soll die Grafschaft Kerry sich gegen die Repealsache vergleichsweise am lauesten verhalten, so daß auch D'Connell an sich die Wahrheit des Bibelworts erfahre vom „Propheten im Vaterland.“ Selbst seine zwei leiblichen Brüder John D'Connell in Grenna, der Vater des Parlamentsglieds für Kerry Morgan D'Connell, und James D'Connell von Lullaview, sind, heißt es, unterschiedene Gegner der Repeal.

#### Kundmachung,

betreffend die Erhöhung des Postrittgeldes im Großfürstenthume Siebenbürgen.

In Folge Dekretes der h. k. siebenbürgischen Hofkanzlei vom 22. Sept. l. J., Z. 6152, ist vom 1. Okt. l. J. angefangen das Postrittgeld im Großfürstenthume Siebenbürgen von 45 kr. auf 48 kr. C. M. für ein Pferd und eine einfache Post erhöht, hiernach die Gebühr für einen gedeckten Wagen auf die Hälfte des Rittgeldes für ein Pferd und eine einfache Post, d. i. auf 24 kr. C. M., und für einen ungedeckten Wagen auf ein Viertel des Rittgeldes, d. i. auf 12 kr. C. M., festgesetzt,

das Schmier- und Postillionstrinkgeld aber unverändert belassen worden.

Von der k. k. obersten Hofpostverwaltung,  
Wien den 29. September 1845.

#### Nachricht.

Die Direktion des Vereins für siebenb. Landeskunde hat aus dem Erfolge ihrer bisherigen Aufforderungen zur Einfindung von Beiträgen für das Vereinsarchiv gesehen, daß die Meinung vorherrsche, als ob diese Einfindung nur zur Zeit der bevorstehenden Generalversammlungen des Vereins zu geschehen habe.

Da jedoch der Verein keineswegs beabsichtigt die Einfindung und Entgegennahme von Beiträgen für die Vereinszeitschrift bloß auf die eben erwähnte Periode zu beschränken; so erlaubt sich derselbe zur Nachricht und Wissenschaft für alle diejenigen, welche durch Beiträge für das Archiv den Zweck des Vereins zu fördern geneigt sind, bekannt zu machen; daß derlei Beiträge zu jeder Zeit unter der Adresse des Vereinsausschusses, oder des unterzeichneten Vereinssekretärs durch Buchhändlergelegenheit, oder die am Ende benannten Bezirkskassiere des Vereins eingesendet werden können, und der Verein wird sich beilen dieselben nach vorhergegangener statutenmäßiger Prüfung, so schnell als möglich in den zeitweise erscheinenden Hefen des Vereinsarchivs zu veröffentlichen, und den Verfassern das gebührende Honorar anzuweisen.

Der Verein wiederholt seine Bitte an alle Vaterlandsfreunde um Zusendung angemessener Beiträge in der Hoffnung einer reichlichen Erfüllung derselben.

Die Bezirkskassiere sind namentlich:

In Hermannstadt Herr Joseph Bergleiter, Fiskal.	
> Schäßburg	> Karl Roth, Magistratssekretär.
> Kronstadt	> Friedrich Riemer, Gerichtsssekretär.
> Mediasch	> Michael Bredt, k. Steuerernehmer.
> Bistritz	> Karl Wittstock, Magistratssekretär.
> Mühlbach	> Johann D. Battenieller, Rektor.
> Neys	> Mathias Matthia, Vicenotar.
> Großschenk	> Michael Brukner, Officialisbeisitzer.
> Löschkirch	> Karl Bock, Officialissekretär.
> Neusmarkt	> Wilhelm Loew, Gerichtsssekretär.
> Broos	> Karl Pfaffenhuber, Allodialpercept.
> Klausenburg	> Friedr. Haupt, k. Subernialkanzlist.
> Neen	> Joseph Alzner, Magistratssekretär.
> Wien	> Eugen v. Fricenfels, Conceptspraktikant bei der siebenbürg. Hofkanzlei.

Hermannstadt, am 2. Oktober 1845.

Vom Ausschuss des Vereins für siebenbürgische Landeskunde.  
Joseph Bedens v. Scharberg,  
Vorsteher.  
Joseph Benigni v. Wildenberg,  
Sekretär.